Stellungnahme der Hochschulleitung gegen Antisemitismus und Rassismus (15.11.23)

Liebe Studierende, liebe Hochschulangehörige,

hiermit möchten wir über unsere Initiativen und Aktivitäten der letzten Wochen informieren. Diese haben zum Ziel, Dialogräume zu öffnen und Verständigungsprozesse an der ASH Berlin weiter zu entwickeln. Uns ist dies umso mehr ein Anliegen, als wir Polarisierungen sowie Beispiele von Rassismus und Antisemitismus in der Hochschule wahrnehmen oder davon Kenntnis erhalten.

Als Hochschulleitung verurteilen wir den Terrorangriff vom 7. Oktober aufs Schärfste. Gemeinsam mit Hochschulangehörigen unterschiedlicher Mitgliedergruppen an der ASH Berlin sehen wir uns verpflichtet, nun einen diskriminierungsfreien Umgang mit dem Krieg im Nahen Osten und den komplexen Zusammenhängen in der Region zu finden. Unmittelbar beschäftigen uns die Auswirkungen auf das Zusammenleben der Menschen, insbesondere an unserer Hochschule.

Jegliche Form von Antisemitismus und von rassistischen Diskriminierungen lehnen wir entschieden ab. Wir gehen den uns bekannten Hinweisen derzeit bereits nach. Bitte wenden Sie sich unverzüglich an unsere Beschwerdestelle, wenn Sie antisemitische oder rassistische Vorfälle in unserer Hochschule erfahren. Dies betrifft auch Vorfälle in Messenger-Gruppen, die in den Semestergruppen selbstorganisiert eingerichtet sind. Das digitale Meldeformular erreichen Sie über unsere Homepage: <https://www.ash-berlin.eu/studium/beratung-unterstuetzung/hilfe-bei-diskriminierung/>

In den letzten vier Wochen hat sich eine Gruppe, bestehend aus Lehrenden, Studierenden (in Absprache mit AStA und StuPa), InPuT-Mitarbeitenden, der Leitung des International Office sowie Angehörigen der Hochschulleitung wöchentlich getroffen, um konkrete Angebote für Dialogformate zu entwickeln.

Die Bedürfnisse und Bedarfe, die wir in den letzten Wochen von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden der ASH Berlin gehört haben und die mit den Angeboten berücksichtigt werden sollen, sind vielfältig: es geht um Schutz, darum, gehört zu werden, Orientierung zu finden, um Rückzug und Respekt, um angemessenen Austausch aber auch darum, für die Erfahrungen mit dem Terror und dem Leid eine Sprache zu finden - überhaupt wieder sprechfähig zu werden.

Das Angebot, das wir derzeit aufbauen und für das wir Finanzierung organisieren, reicht von studentisch moderierten Räumen im Tandem mit antidiskriminierungserfahrenen Berater\*innen über psychosoziale Beratungsangebote von erfahrenen Supervisor\*innen, regelmäßige Gesprächsgruppen, eine Erweiterung des Bildungsangebots des Frauen\*- und Gleichstellungsbüros bis hin zur Einladung weiterer Referent\*innen in Lehrveranstaltungen.

Innerhalb der Studiengänge werden Lehrformate genutzt, um im geschützten wie verbindlichen Gesprächsrahmen Selbstverständigungsräume anzubieten, strukturelle Mechanismen und Lücken zu adressieren und die fachlichen Bezüge zu unseren Professionen zu erarbeiten. Nutzen Sie auch geeignete Module, wie Wahlmodule und Projektseminare im kommenden Semester dafür. Melden Sie sich gerne bei uns, wenn Sie Anregungen zu Referent\*innen haben.

Unterdessen geben wir gerne folgende Empfehlung weiter: Prof. Dr. Jan Ilhan Kizilhan, Hochschullehrer in Süddeutschland und erfahrender Psychotherapeut u.a. im Iran engagiert, setzt sich [im Podcast mit Fragen auseinander, wie wir hier angesichts der vielen schrecklichen Nachrichten handlungsfähig bleiben können](https://www1.wdr.de/radio/cosmo/podcast/danke-gut/danke-gut-sonderfolge-die-psyche-in-politischen-krisen-100.html).

Auch auf die [Veranstaltungsreihe zu Antisemitismuskritik in der Sozialen Arbeit](https://mailchi.mp/zwst-kompetenzzentrum.de/einladung-zur-ringvorlesungantisemitismuskritik-in-bildung-und-sozialer-arbeit) möchten wir sehr gerne hinweisen.

Wir freuen uns, wenn Sie mit weiteren Anregungen zu Dialogformaten auf uns zukommen und bitten um Verständnis, dass die Organisation geeigneter Angebote etwas Zeit braucht. Wir melden uns in Kürze mit weiteren Informationen.

Ihre

Bettina Völter, Gesine Bär, Anja Voss, Jana Einsporn